

Inhaltsverzeichnis

zur Niederschrift über die öffentliche 20./X. Ratsperiode Sitzung des Ausschusses für Kultur und Stadtgestaltung der Stadt Kleve am Donnerstag, dem 23.05.2019, 17.00 Uhr, im Ratssaal des Rathauses - Nr. 1.28

	<u>Seite</u>
1. Weltkulturerbe - Niedergermanischer Limes mit den möglichen Bodendenkmalen Keeken (Lager) & Materborn (Limesstraße) - Vorstellung des Projektes durch Herrn Bödecker, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege	3 - 4
2. Verleihung eines Heimatpreises der Stadt Kleve	4
3. Maßnahmen im Rahmen des Kulturleitplanes (Antrag der Fraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN vom 10.04.2019)	4 - 5
4. Mitteilungen	
a) Besuch Doornroosje	6
b) Eintrittsfreier Sonntag Museum Kurhaus Kleve	6
c) Bildung eines Kulturzentrums	6 - 7
d) Tag des offenen Denkmals	7
e) Burgberg	7
5. Anfragen	
a) Europaaktive Kommune	7 - 8

Niederschrift

über die öffentliche 20./X. Ratsperiode Sitzung des Ausschusses für Kultur und Stadtgestaltung der Stadt Kleve am Donnerstag, dem 23.05.2019, 17.00 Uhr, im Ratssaal des Rathauses - Nr. 1.28

Unter dem Vorsitz des
Stadtverordneten Cosar, Jörg (CDU)
sind anwesend die Stadtverordneten:

Boskamp, Heinz	SPD für Gerritzen, Christa
Driever, Gerd	CDU
Gebing, Wolfgang	CDU
Goertz, Heinz	UK
Hekke, van het, Willem	SPD
Hiob, Georg	CDU
Lichtenberger, Niklas	SPD
Meyer-Wilmes, Dr. Hedwig	Bündnis 90/ DIE GRÜNEN
Schnütgen, Wiltrud	Bündnis 90/ DIE GRÜNEN
Tekath, Petra	SPD

Sachkundigen Bürger:

Boskamp, Maria	für Frantz, Alexander
Bromont-Koken, Margo	
Duenbostell, Helga	
Edler, Heike	
Hintzen, Sigrun	
Sack, Ulrike	
Strohmenger-Pickmann, Alwine	
Ullrich-Scheyda, Helga	

Nicht anwesend:

Fischer, Heidi	SPD
Kanders, Angelika	CDU
Rütter, Daniel	FDP
Frantz, Alexander	

Von der Verwaltung sind anwesend:

Bürgermeisterin Northing
Technischer Beigeordneter Rauer
Oberverwaltungsrätin Wier
Technischer Beschäftigter Verhoeven
Amtsinspektor Derks zugleich als Schriftführer

Gäste:

Bödecker, Steve vom Landschaftsverband
Rheinland, Amt für Bodendenkmalpflege

Ausschussvorsitzender Cosar begrüßt die Mitglieder des Ausschusses für Kultur und Stadtgestaltung und stellt die form- und fristgerechte Einladung zur Sitzung fest.

Zur Niederschrift des Ausschusses für Kultur und Stadtgestaltung vom 20.02.2019 ergeben sich keine Fragen oder Anmerkungen, so dass sie in der verfassten Form genehmigt wird.

Ausschussvorsitzender Cosar begrüßt insbesondere Herrn Bödecker vom Landschaftsverband Rheinland, Amt für Bodendenkmalpflege. Zudem weist er darauf hin, dass die Tagesordnung um den Punkt 3. "Maßnahmen im Rahmen des Kulturleitplanes" erweitert wurde.

1. **Weltkulturerbe - Niedergermanischer Limes mit den möglichen Bodendenkmalen Keeken (Lager) & Materborn (Limesstraße)**

- Vorstellung des Projektes durch Herrn Bödecker, LVR-Amt für Bodendenkmalpflege

Herr Bödecker stellt den Germanischen Limes auf dem Weg zum UNESCO Welterbe anhand einer PowerPoint-Präsentation vor, die dem Protokoll als Anhang beigelegt wird. Er weist darauf hin, dass es eine Vielzahl von Bodendenkmälern gebe, die auf die Zeit der Römer hindeuteten. So verfüge u.a. der Damm der Limesstraße im Klever Reichswald über ein großes Potential, um es für das UNESCO Weltkulturerbe anzumelden. Jüngster Zuwachs sei die Entdeckung am Hufsch Hof bei Keeken, bei der es sich offensichtlich um eine der größten Siedlungsflächen handeln dürfte. So habe man u.a. südlich des Ortsteiles Keeken einen Doppelgraben, der offensichtlich zu einem der größten römischen Lager gehöre, entdeckt. Derzeit kenne man 200 Marschlager im Rheinland. So würde der jetzige Stand bei der UNESCO angemeldet und auch als Bodendenkmal eingetragen. Obwohl die in Rede stehenden Flächen über einen Bestandsschutz verfügten, seien keine Einschränkungen, z.B. für die Landwirtschaft, zu erwarten. Auf die Entdeckung des römischen Lagers in Keeken bezogen stelle man sich jedoch noch die Forschungsfrage, ob es sich hierbei um ein "Standlager" aus Holz oder um ein "Marschlager" handle. Was derzeit wohl gesagt werden könne, sei, dass es während der Römerzeit nahe Keeken eine Trennung zwischen dem Rhein und der Maas gegeben habe, was wohl ein strategischer Knotenpunkt gewesen sei. Hiervon zeuge der Fund der Inschrift von "De Bijland" mit dem Damm des Drusus.

Ausschussvorsitzender Cosar dankt Herrn Bödecker für den äußerst interessanten Vortrag.

StV. van het Hekke fragt nach, ob denn auch der Drususdeich und der Bereich um Rindern zu den möglichen Bodendenkmälern gehöre, um in die Liste zum Weltkulturerbe eingetragen zu werden.

Herr Bödecker antwortet, dass es seitens der UNESCO strenge Kriterien gebe, was die Eintragung zu einem Weltkulturerbe anbelange. Auf Rindern bezogen gab es dort in der Römerzeit sicherlich ein Badegebäude, jedoch könne nicht erkannt werden, dass auch dort ein römisches Lager vorhanden gewesen sei. Somit würde dieser Bereich aus der Liste der in Rede stehenden Antragstellung herausfallen. Allerdings würden alle fünf Jahre kleinere Anlagen, die auf die Römerzeit verweisen, neu beurteilt werden, um ggf. als Bodendenkmal eingetragen werden zu können. Aus heutiger Sicht würden die Funde im Bereich Rindern nicht zum Weltkulturerbe gehören.

StV. Goertz fragt an, ob die römischen Streckensysteme, die im Bereich von Haus Ida im Profil sichtbar seien, mit in die Liste des Antrages zum Weltkulturerbe aufgenommen worden seien.

Herr Bödecker antwortet, dass nur die sichtbaren Systeme in das Projekt mit aufgenommen worden seien.

Sachkundige Bürgerin Bromont-Koken fragt nach, ob es hier nicht ein Ziel sei, mittels von Hinweistafeln auf das Weltkulturerbe der UNESCO hinzuweisen.

Herr Bödecker antwortet, dass, was den Niedergermanischen Limes anbelange, zunächst einmal die militärischen Grenzen im Vordergrund stünden und diese primär zum Projektantrag gehörten, jedoch unter bestimmten Voraussetzungen auf zivile Städte auf Vorschlag hinzugefügt werden könnten, so dass diese 2021 zur Weltkulturerbenominierung geplant werden könnten.

2. **Verleihung eines Heimatpreises der Stadt Kleve**

StV. Gebing erklärt, dass der Antrag der AfD bezüglich der Verleihung eines Heimatpreises der Stadt Kleve aus dem Ausschuss für Bürgeranträge vom 02.05.2019 überholt sei, da über einen solchen Antrag bereits im Rat beschieden worden sei.

Sachkundige Bürgerin Hintzen ergänzt, dass es sich hierbei um einen "merkwürdigen" Antrag gehandelt habe, da dieser über keinen Absender verfügt habe.

Ausschussvorsitzender Cosar ergänzt, dass dieses ein öffentlicher Antrag gewesen sei.

Für die CDU-Fraktion im Rat der Stadt Kleve schlägt Herr Gebing vor, den Antrag der AfD abzulehnen.

Der Ausschuss für Kultur und Stadtgestaltung stimmt diesem Antrag einstimmig zu und empfiehlt dem Rat, den Antrag abzulehnen.

3. **Maßnahmen im Rahmen des Kulturleitplanes**

(Antrag der Fraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN vom 10.04.2019)

StV. Meyer-Wilmes führt hierzu aus und fasst die Elemente des Antrages noch einmal kurz zusammen.

Stadtoberamtsrätin Wier antwortet, dass die in Rede stehende Postkarte mit dem Hinweis QR-Code auf Veranstaltungen seinerzeit von der Wirtschaft, Tourismus & Marketing Stadt Kleve GmbH beauftragt worden sei. So könne diese, wenn Haushaltsmittel bereitgestellt würden, neu aufgelegt werden.

Was die Einrichtung eines Buttons auf der Homepage zum schnellen Zugriff auf Veranstaltungen anbelange, so sei dieser bereits seit längerem eingerichtet. Beim Aufruf der Klever Seite unter www.kleve.de erschienen auf der linken Seite die drei wichtigsten Termine. Wenn der Nutzer das Wort "Termine" anklicke, so werde er sofort zu der Seite Veranstaltungen geleitet.

Sachkundige Bürgerin Hintzen schlägt vor, das Wort "Termine" in "Veranstaltungstermine" zu ändern.

Hinsichtlich der Installation eines digitalen Informationsboards zu aktuellen Veranstaltungen teilt Stadtoberamtsrätin Wier mit, dass in Anlehnung an das Board im Foyer der Stadthalle, auf dem die Hardware durch eine Firma gestellt worden sei und sich

dieses System über Werbung finanziere, die Inhalte zu den Veranstaltungen vom Fachbereich Schulen, Kultur und Sport eingepflegt würden. So sei vor einiger Zeit geprüft worden, ein eben solches Board für das Bürgerbüro und die Wirtschaft, Tourismus & Marketing Stadt Kleve GmbH einzurichten. Jedoch stelle die Firma dieses Board nicht mehr zur Verfügung. Sollte die Installation des Informationsboards von der Verwaltungsspitze gewünscht sein, so müsse der Fachbereich 10 für das Bürgerbüro oder die Räume der Wirtschaft, Tourismus & Marketing Stadt Kleve GmbH eine Beschaffung eines solchen Boards prüfen.

Bürgermeisterin Northing ergänzt, dass die Einrichtung eines solchen Terminals im Foyer des Rathauses geprüft werde. Zudem werde geprüft, analog eine Plakatwand im Eingangsbereich des Rathauses, in dem das derzeitige Wappen angebracht sei, einzurichten.

Bezüglich des Antrages der Fraktion Bündnis 90/ DIE GRÜNEN als weiterführenden Schritt die Umsetzung der Anregungen die im Abschlussbericht des Arbeitskreises Kulturleitplan vorgeschlagen worden seien, teilt Stadtoberamtsrätin Wier mit, dass, sobald die ausgeschriebene A 11 Stelle beim Fachbereich 40 besetzt sei, der Kollege/ die Kollegin sich dieser Aufgabe widmen könne.

StV. Hiob erklärt, dass auch die CDU das digitale Board begrüße. Was die professionelle Begleitung hinsichtlich der Umsetzung des Kulturleitplanes anbelange, so sei diese auch aus finanzieller Hinsicht zu beleuchten und es sei wichtig, zu klären, ob man sich diese leisten könne.

Bürgermeisterin Northing antwortet, dass die Prüfung des finanziellen Aufwandes hierzu beim Fachbereich 40 liege und weist in diesem Zusammenhang auf die Organisationsuntersuchung des Fachbereiches hin, wobei sie bemerke, dass der Bereich Kultur stellenmäßig unterrepräsentiert sei.

StV. Gebing erklärt, dass auch er die Einrichtung einer Plakatwand befürworte, da diese wohl keinen großen Aufwand darstelle. Was das digitale Board anbelange, so müsse man zunächst schauen, wo hier der Platz vorhanden sei.

Bürgermeisterin Northing erwidert, dass bei der Einrichtung der Plakatwand das derzeit dort vorhandene Wappen dann am Treppenaufgang anzubringen wäre.

StV. Tekath erklärt, dass auch sie sich mit einem digitalen Board "anfreunden" könne. Was den in Rede stehenden Impulsvortrag anbelange, so solle dieser zunächst im Ausschuss für Kultur und Stadtgestaltung und dann dem Rat oder in Kombination vorgestellt werden.

StV. Meyer-Wilmes ergänzt, dass sie sich anstatt der vorhandenen Litfaßsäulen auch in der Stadt digitale Informationsboards wünschen würde.

Nach weiteren Wortmeldungen und Diskussionsbeiträgen erhält die Verwaltung den Prüfauftrag bezüglich der Neuauflage der Postkarten, der Verbesserung des "Terminbuttons" der Homepage, der Installation eines digitalen Informationsboards im Bürgerbüro sowie der Erstellung einer Plakatwand im Eingangsbereich des Rathauses.

4. Mitteilungen

a) Besuch Doornroosje

Stadtoberamträtin Wier teilt mit, dass am 04.04. dieses Jahres die Mitglieder des AKS die Gelegenheit gehabt hätten, das Verwaltungsgebäude Doornroosje in Nijmegen zu besuchen. 11 Mitglieder hätten das Angebot angenommen und seien vor Ort vom Direktor Toine Tax umfangreich informiert worden.

Zudem hätten Frau Meyer-Wilmes, Frau Schnütgen, Frau Tönnissen und Frau Hintzen freundlicherweise die Eindrücke des Besuchs schriftlich dargelegt. Die Zusammenfassung und die Unterlagen, die Herr Tax der Stadt Kleve hat zukommen lassen, werden dem Protokoll beigelegt. Die Unterlagen zur Cultuurkaart Nijmegen stehen online zur Verfügung.

Sicherlich sei das Doornroosje eine Nummer zu groß für Kleve, aber einige Hinweise von Herrn Tax könnten durchaus für Kleve interessant sein.

Abschließend bedankt sich Bürgermeisterin Northing bei allen, die sich Zeit und die Gelegenheit wahrgenommen hätten, das Doornroosje zu besichtigen.

b) Eintrittsfreier Sonntag Museum Kurhaus Kleve

Stadtoberamträtin Wier teilt mit, dass aus dem Liegenschafts- und Steuerausschuss die Frage nach dem Erfolg eines eintrittsfreien Sonntags im Museum Kurhaus Kleve an den AKS verwiesen worden sei. So hätten vom 07.01. bis zum 31.12.2018 an 40 Sonntagen insgesamt 3.603 Besucherinnen und Besucher das Museum aufgesucht. Dies entsprächen durchschnittlich 90 Besucher pro Sonntag. In der Zahl von 3.603 seien allein 1.082 Besucher zu dem Projekt Schule, Kunst und Museum und 383 Besucher zu den Kulturtagen enthalten. Rechne man dies bei beiden Zahlen heraus, so erreiche man eine Zahl von 2.183 und damit durchschnittlich 57 Besucher pro Sonntag.

An den 12 eintrittsfreien Sonntagen hätten 1.273 Personen das Museum besucht. Das entsprächen 106 Besucher pro Sonntag.

In der Zeit vom 06.04.2019 bis 05.05.2019 hätten in Anlehnung an die vorgenannte Berechnung durchschnittlich 120 Besucher den eintrittsfreien Sonntag genutzt, gegenüber 78 an den Sonntagen mit Eintritt.

Als Ergebnis sei festzuhalten, dass der eintrittsfreie Sonntag zu einem Besucherzuwachs führe.

c) Bildung eines Kulturzentrums

Stadtoberamträtin Wier teilt mit, dass am 02.08.2018 mit einigen Vertretern aus der Kulturszene und Vertretern der Vereinigung des Kulturraum Klever Landes über die Bildung eines Kulturzentrums gesprochen worden sei. Das Gespräch sollte dazu dienen, die Bedarfe Kulturschaffender zu ermitteln.

Die Vertreter des Kulturraum Klever Landes hatten ein Konzept zur Realisierung eines Kulturzentrums auf dem Gelände der Joseph Beuys Gesamtschule an dem Standort Ackerstraße vorgeschlagen, denen sich die weiteren Teilnehmer angeschlossen hätten. Der Kulturraum Klever Land sei im Folgenden gebeten worden, die minimalen und maximalen Anforderungen eines Kulturzentrums, losgelöst von einem speziellen Ort, aufzulisten.

Aufgrund der Planungen und Durchführung der Kulturwelle hat die Vereinigung diese Anforderungen per Mail am 25.04.2019 übermittelt. In dieser Mail wurden die gewünschten Anforderungen im ersten Teil dargestellt, im zweiten Teil wurde wieder auf bestimmte Orte Bezug genommen.

Da die Anforderungen in minimaler und maximaler Version nun vorliegen, müsse verwaltungsintern eine mögliche Umsetzung geprüft werden. Danach könne eine Beratung im AKS erfolgen.

Zur Bildung eines Kulturzentrums ergänzt Bürgermeisterin Northing, dass sie die Kulturszene und Vertreter der Vereinigung des Kulturraum Klever Landes darauf hingewiesen habe, dass der Bedarf unabhängig von der Örtlichkeit zu sehen sei. Zudem habe man keinen Zugriff auf das Panniergelände. In diesem Zusammenhang habe sie sich auch außerstande gesehen, eine Absichtserklärung (letter of intent) zum Förderantrag abzugeben, den der Kulturraum gestellt habe.

Der Kulturraum ist von der Bürgermeisterin zum Gespräch eingeladen.

d) Tag des offenen Denkmals

Bürgermeisterin Northing teilt mit, dass das Museum Kurhaus Kleve am 08.09. dieses Jahres am Tag des offenen Denkmals teilnehme, da das Thema "Bauhaus" gut zu dem Ausstellungsprogramm passe.

Eine Voraussetzung zur Teilnahme sei, dass die Besucherinnen und Besucher kostenlos Zutritt zu den Räumen hätten.

Gemäß der Entgeltordnung für das Museum Kurhaus Kleve vom 18.12.2014 ist der Eintritt für Veranstaltungen frei, zu denen eingeladen werde (§ 1 Ziffer 3). Somit kann das Museum Kurhaus Kleve am Tag des offenen Denkmals teilnehmen.

e) Burgberg

Technische Beigeordneter Rauer teilt mit, dass die Arbeitsgruppe zur Hangsituation, wie angekündigt, im April erste Gespräche geführt habe. Ein Gesamtkonzept für den Umgang mit dem Hangbereich solle erstellt werden. Wenn hierzu eine Empfehlung des Gutachters vorliege, würden weitere Schritte festgelegt und auch die privaten Eigentümer einbezogen. Darüber hinaus würde der Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW ein Monitoring für den Burgberg durchführen.

5. Anfragen

a) Europaaktive Kommune

StV. van het Hekke fragt an, ob sich die Stadt Kleve nicht für die Auszeichnung Europaaktive Kommune des Landes Nordrhein-Westfalen bewerben wolle. Schließlich sei die Europaradbahn kurz vor der Eröffnung und auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Feuerwehren seien Projekte, mit denen man sich bewerben könne.

Bürgermeisterin Northing antwortet, dass der Stichtag für die Bewerbung 2019 der 09.05. gewesen sei. Insofern wäre es zu überlegen, mit welchen Projekten und in welchem

Zeitraumen man sich für 2020 bewerben könne. Dieses würde sie als Prüfauftrag an die Verwaltung verstehen.

Ende der Sitzung: 18.00 Uhr

(Cosar)
Vorsitzender

(Derks)
Schriftführer

Der Niedergermanische Limes auf dem Weg zum UNESCO - Welterbe

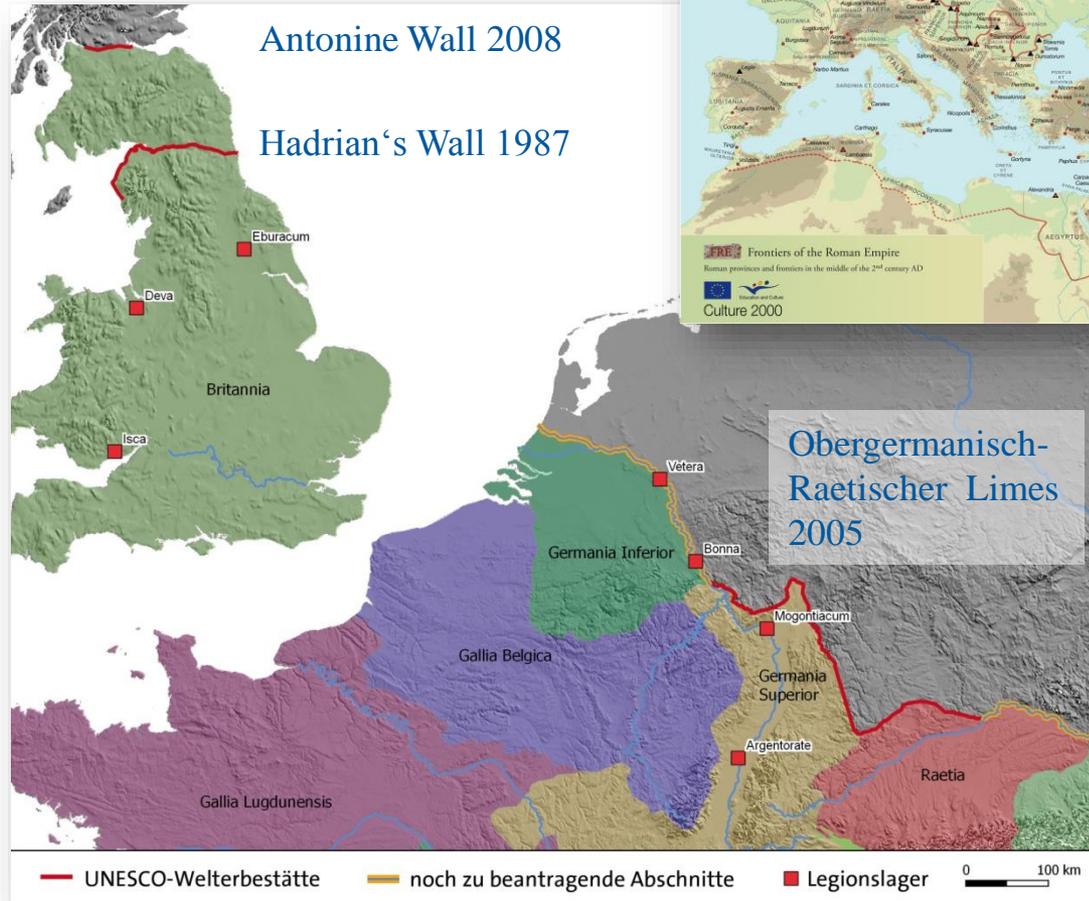


Darstellung des „Zweihörnigen Rheins“ (Rhenus bicornis),
Akroter auf einem Grabmal, 2. Jh. n. Chr., LVR-LMB

Kleve, Ausschuss für Kultur- und
Stadtgestaltung am 23.Mai 2019

Steve Bödecker M.A., Bonn



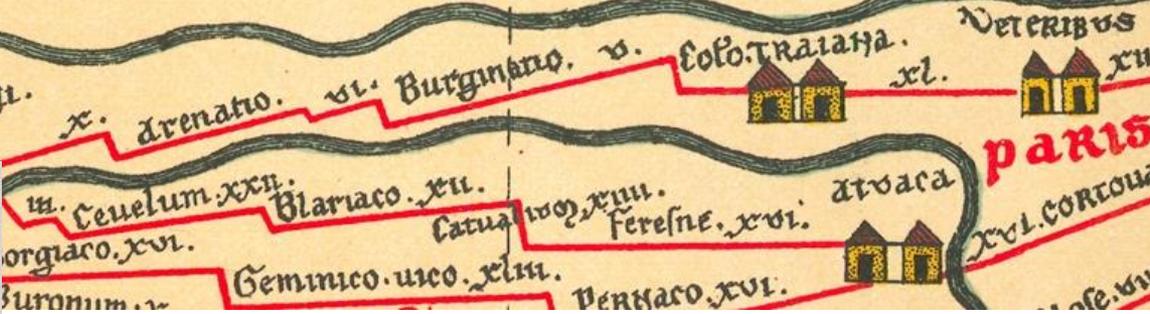
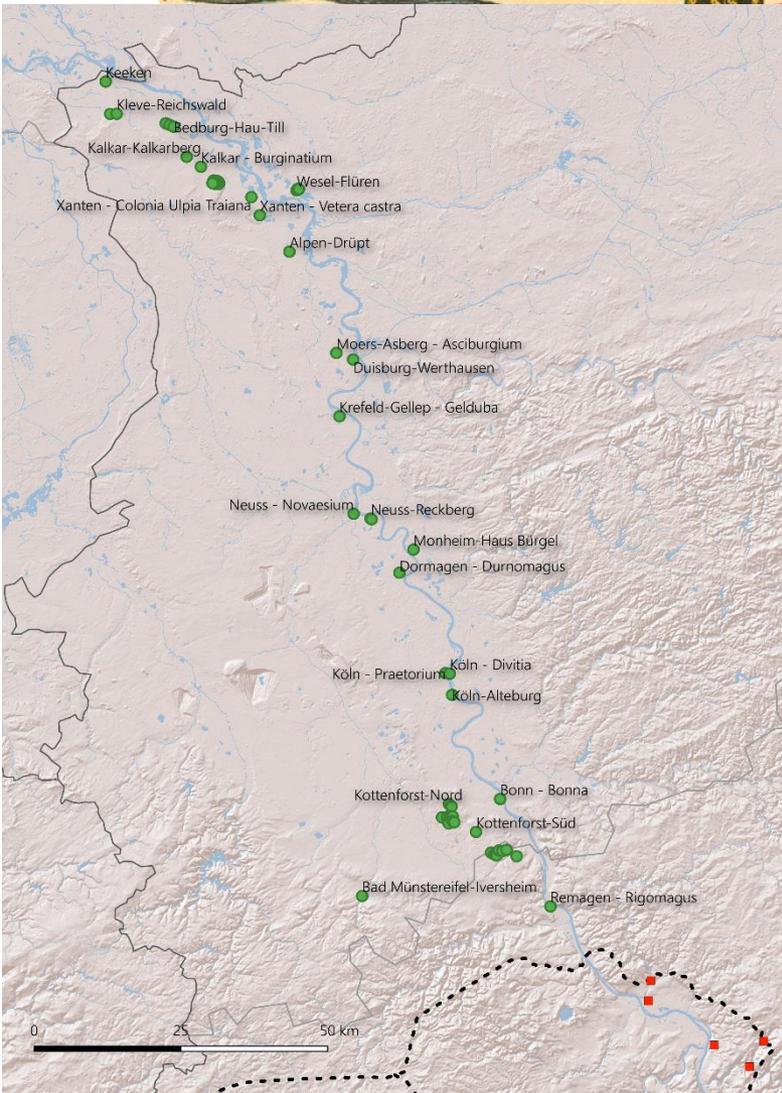
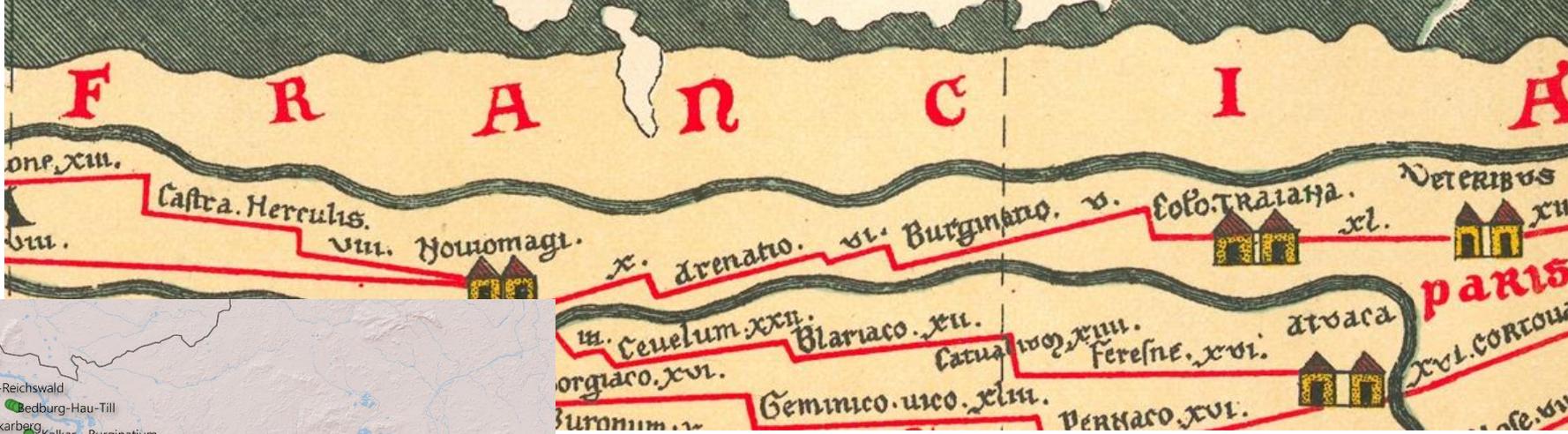


Partner und Beteiligte

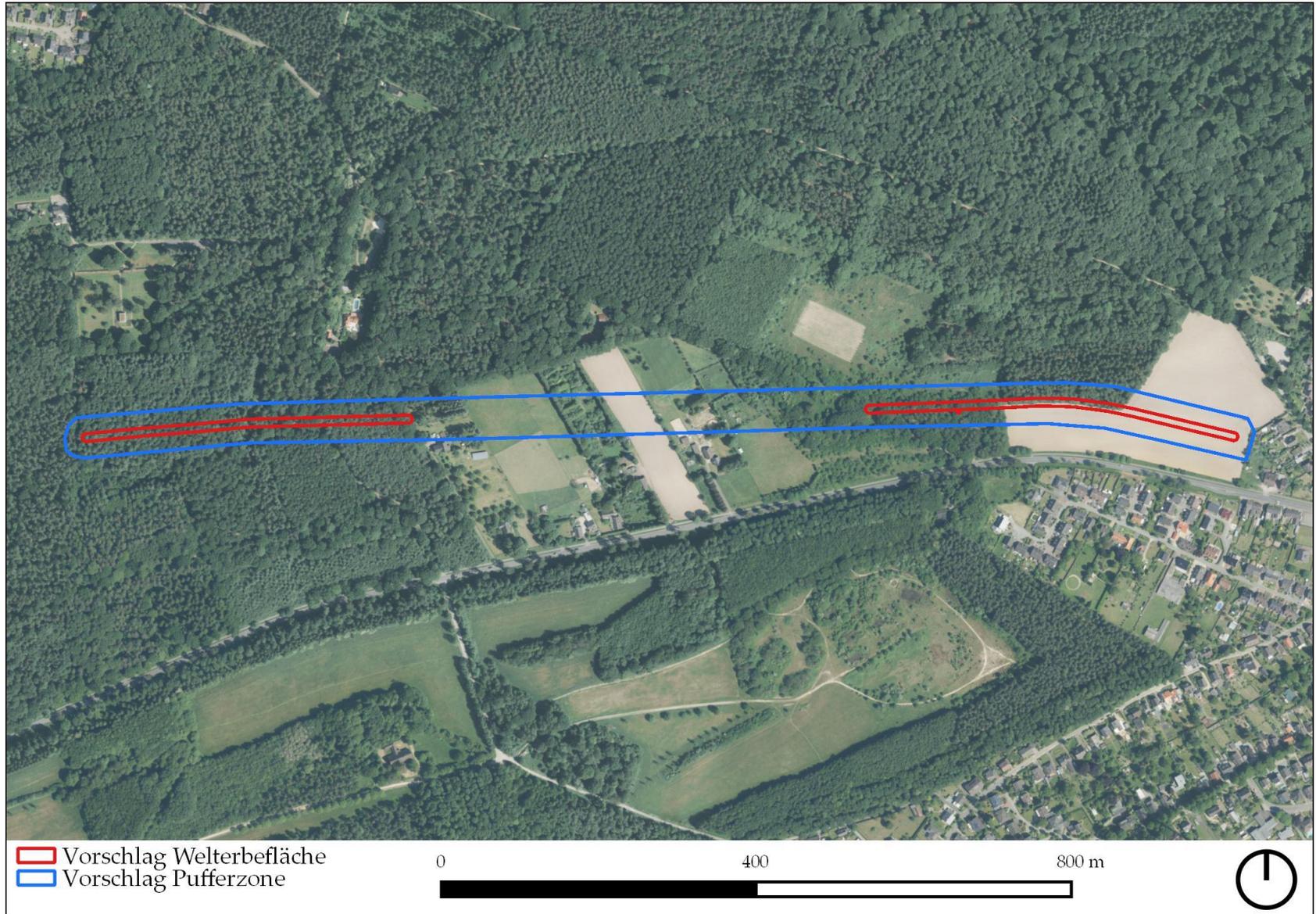
2 Staaten: Deutschland und die Niederlande

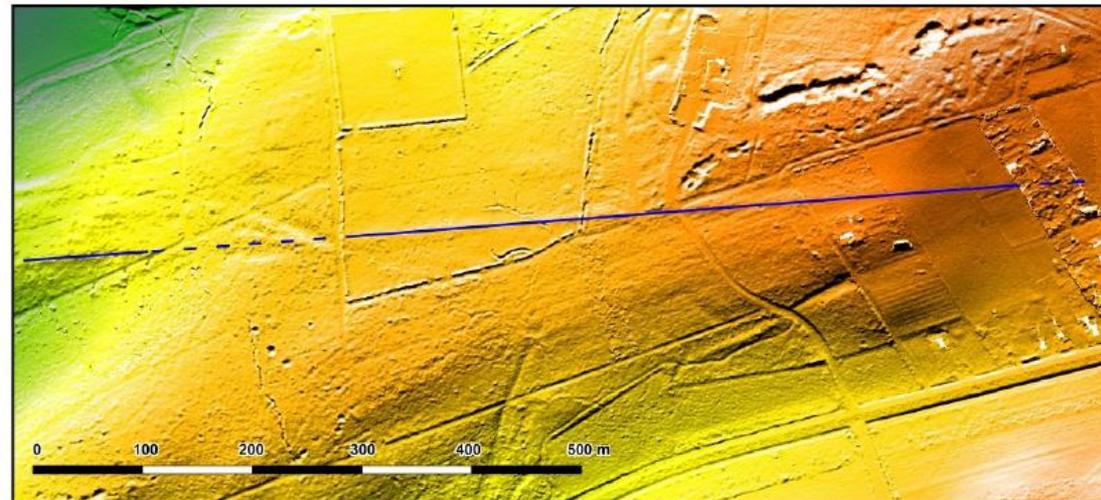
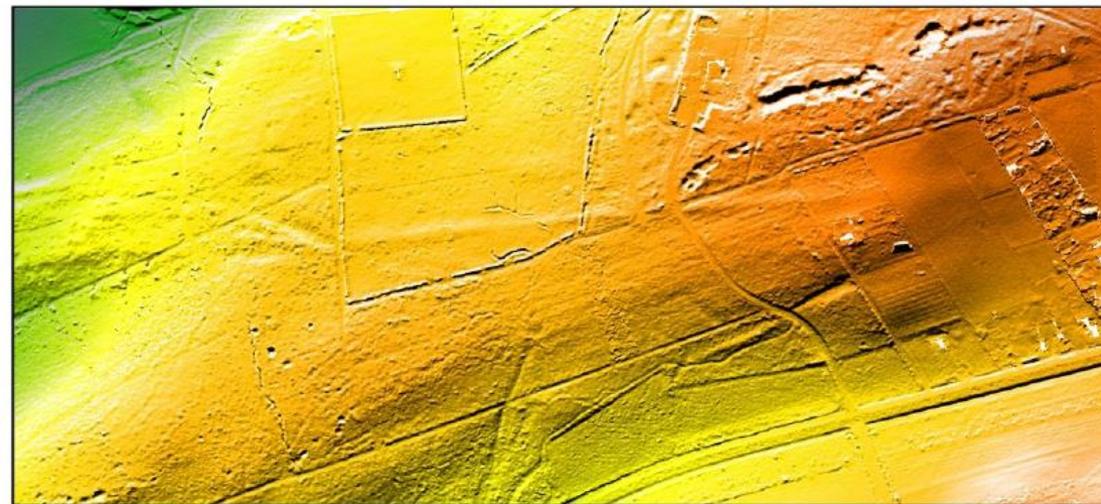
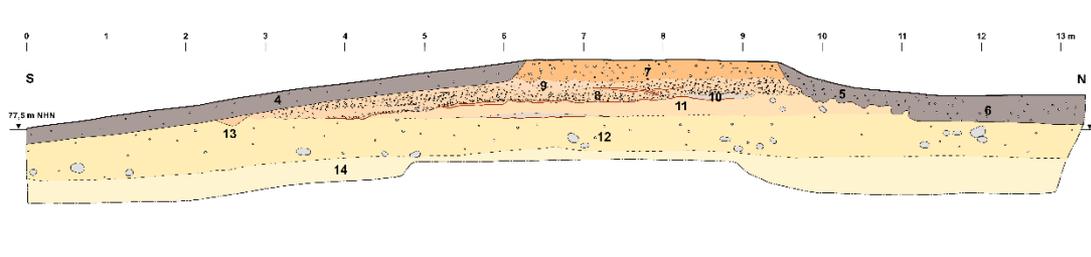
5 Bundesländer und Provinzen: Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen, Süd-Holland, Utrecht und Gelderland





Damm der Limesstraße im Klever „Kreiswald“, bzw. Reichswald





Laserscan, unten mit Umzeichnung und Lage des Sondageschnitts (H. Berkel, LVR-ABR, Kartengrundlage © Geobasis NRW).



Keeken Keeken

© 2018 Google

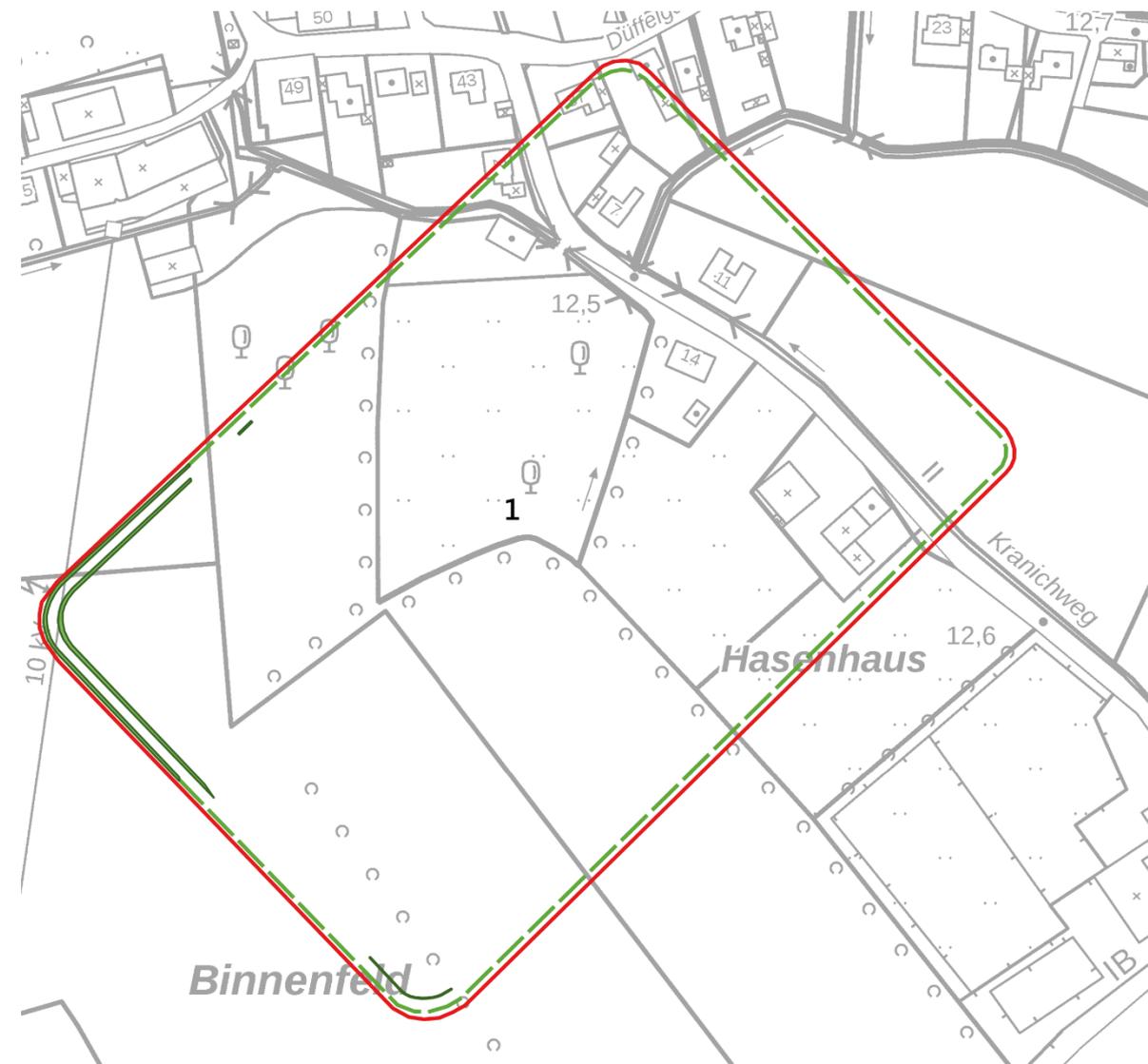
© 2018 Google

Doppelgraben eines römischen Lagers in „Spielkartenform“ Bewuchsmerkmal in Luftbildkarte 2012, geobasisNRW





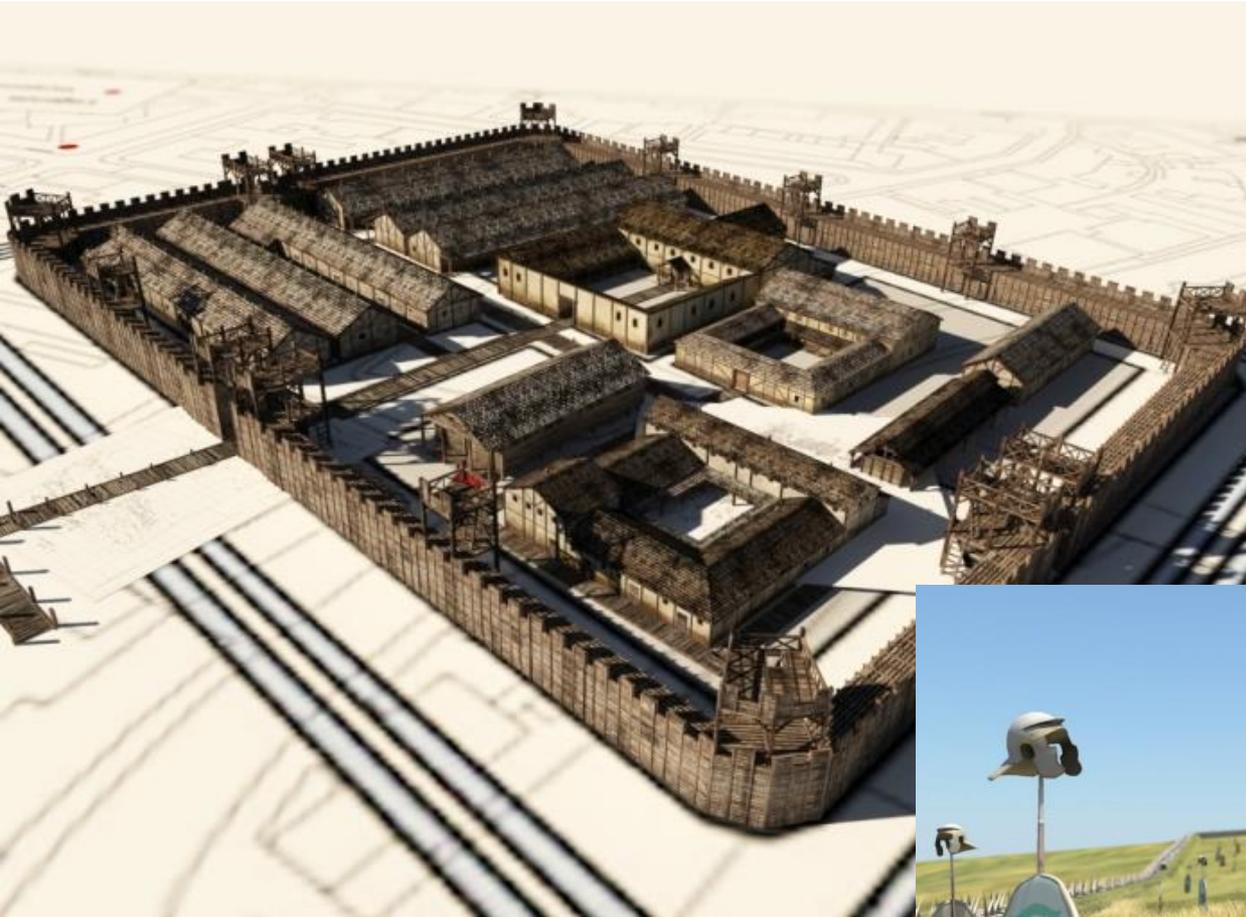
Mögliche Ausdehnung des römischen Lagers (hier Variante Länge:Breite 2:3)



Römisches Lager in Keeken: Forschungsfragen

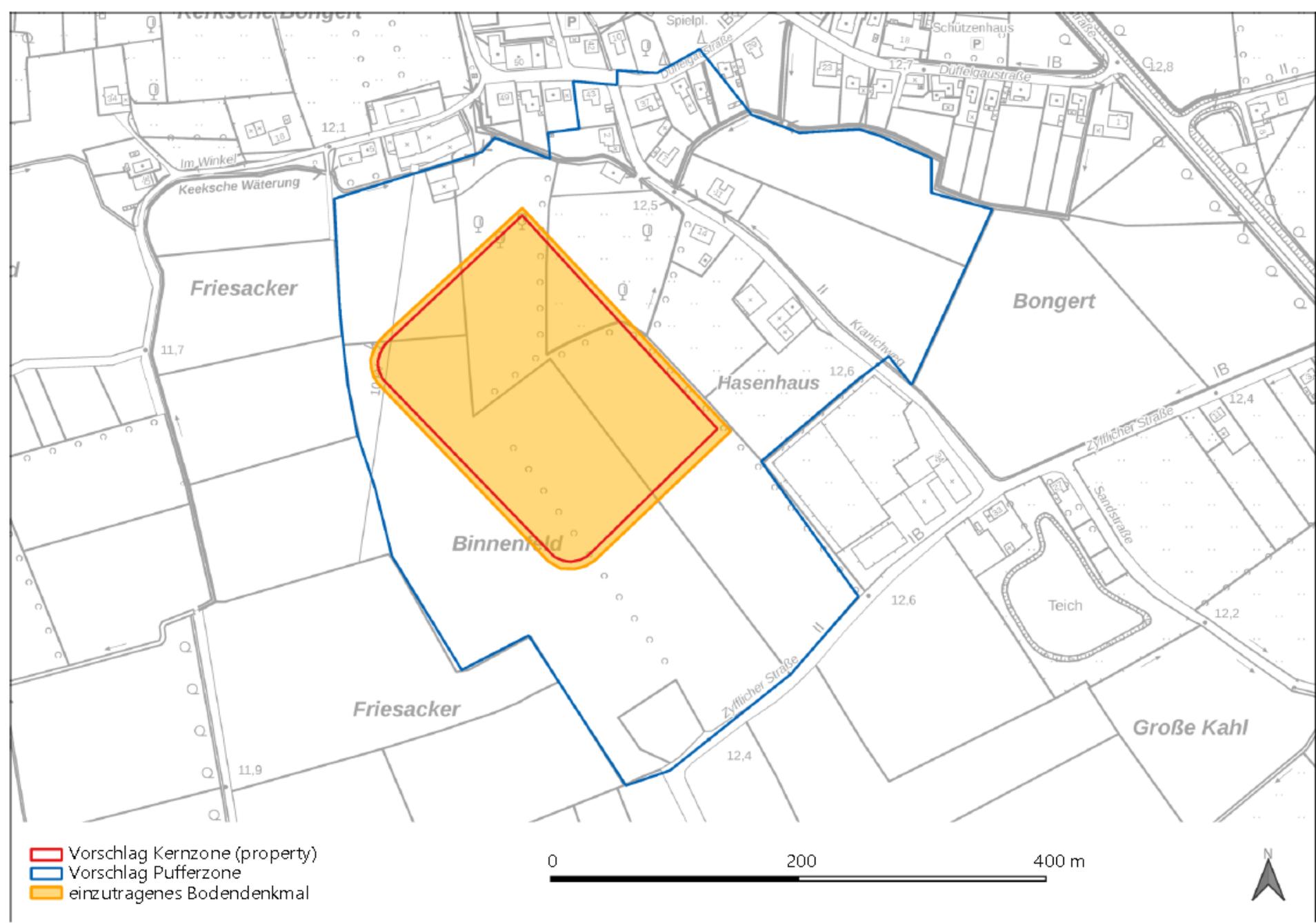
Standlager (aus Holz) ?

oder



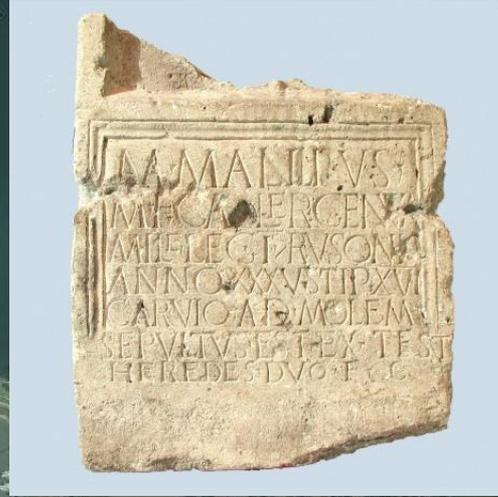
Marschlager ?





Kartierung der Kern- und Pufferzone sowie des einzutragenden Bodendenkmals (L. Berger/St. Bödecker/E. Rung, LVR-ABR; Kartengrundlage © Geobasis NRW).

Strategischer Knotenpunkt: Trennung von *Rhenus/Rhein* und *Vahalis/Waal*



Inschrift von
De Bijland
mit dem
Damm des
Drusus

Doornroosje Besichtigung

Stadt Kleve

Ausschuss für Kultur und Stadtentwicklung

4. April 2019

1. Wie ist es zu der Entscheidung gekommen, das Doornroosje mitten in die Stadt zu legen?

- [Finanz] Geschäftliche Verwertung
- [Infrastruktur] Öffentliche Verkehrsmittel – 150.000 Besucher pro Jahre
- [Umwelt] Ärgernis für Anwohner – 150.000 Besucher pro Jahre. Ein Problem im Vorort aber kein Problem im Zentrum

2. Welche Ziele verfolgt das Doornroosje?

- Podium / Bühne / Musikort für live Popmusik
- Inspiriert und bietet eine aktuelle und vielseitige Programmierung
- Doornroosje macht mit ihrem Publikum eine Entdeckungsreise

- Doornroosje ist da für alle Musikliebhaber
- Regionale Funktion
- Doornroosje fühlt sich für das gesamte Popklima verantwortlich
- 130.000 Besucher pro Jahr

- 2018:
 - o 500 Aktivitäten, 365.000 Besucher
 - o 150.000 in diesem Gebäude
 - o 215.000 an externen Standorten: die Popkette (Merleyn, Konzerthalle, Festivals)

3. Wie sieht die Finanzierung aus?

- Umsatz 6.5 Millionen
- Beiträge der Gemeinde (Stadtrat) 1.3 Millionen (20%)
- Das Ergebnis
 - o Nicht finanziell: das Resultat oder Marge ist Null (€, %)
 - o Doch kulturell: 500 Aktivitäten / 365.000 Besucher

4. Wer sind die Nutzer?

- Nur Doornroosje:
 - o wir kennen die Stadt und ihre Einwohner
 - o wir sind verantwortlich für die Programmierung
 - wir vermieten nicht (Parteien, Kongresse): das behindert die live Programmierung
 - Wir können uns diese Wahl (Fokus auf den Inhalt) leisten weil wir eine grosse Stadt sind.
 - Wir sind damit eine Ausnahme in Holland
 - wir vermieten nicht an Buchingsbüros
 - wir kennen die Stadt
 - kohärente Programmierung
 - wir schützen die Marke Doornroosje

- Wir sind damit *keine* Ausnahme in Holland

5. Wie hoch ist die Auslastung?

- In diesem Gebäude 2 Hallen: Kapazität 1.100 bzw 400 Besucher
- In 2018: 234 Aktivitäten.
- Die Auslastung der Hallen (*Wie oft werden die benutzt?*):
 - In 196 Fällen wird eine Halle genutzt
 - In 38 Fällen werden die beiden Hallen zusammen genutzt
 - Die Auslastung ist **37%**:
 - $196 + 2 \times 38 = 272$
 - Das Maximum: $365 \times 2 = 730$
 - Zwei Bemerkungen
 - Jede einzelne Halle könnte auch mehrmals am Tag genutzt werden. Dann wäre der Prozentsatz (i.e. die Auslastung) noch niedriger
 - Leerstand von der Hallen ist notwendig für eine aktuelle Programmierung
- Die Belegungsgrad pro Aktivität (*Wie viel Besucher gibt er pro Aktivität?*)
 - 79%

6. Wie sieht der Logistikbereich aus?

- Einfach und Effektiv
- Das werden sie sehen während der Besichtigung

Besuch des Poppodiums Doornroosje in Nijmegen am 4.4.2019

Da nur wenige Mitglieder des Kulturausschusses die Gelegenheit ergriffen haben, dieses Kulturzentrum in Nijmegen anzuschauen, ein kurzer Bericht.

Das Gebäude

Der Manager Toine Tax, als Neurophysiologe ehemals Direktor eines Forschungsinstitutes Mathematik und Informatik an der Radboud Universität, empfing uns freundlich im Cafe des Gebäudes, direkt am Bahnhof. Das Gebäude beherbergt zwei Säle: einen für 400 Leute, einen für 1100 Leute, sowie gemütliche Garderoben. Die Garderoben wurden von Künstlern gestaltet, zu einem Festbetrag. Von 60 Bewerbern wurden fünf ausgewählt, mit den anderen 55 arbeitet man an anderen Stellen. So sind alle Garderoben sehr individuell eingerichtet und strahlen Gastfreundschaft und Gemütlichkeit aus.

Das Haus hat eine eigene Küche und einen Speiseraum für die Selbstverpflegung der Künstler (Kapazität: bis 150 Menschen können hier essen).

Wegen der schwierigen verkehrstechnischen Situation am Bahnhof beeindruckt eine große Frachtwagen Park- und Ausladehalle, in der die Wagen gehoben und gedreht werden, um sie wieder aus dem Gebäude zu bekommen. Die hintere Front des Gebäudes liegt direkt am Bahnsteig des Zentralbahnhofs, d. h. Lärmschutz wird hier architektonisch groß geschrieben. Die Säle sind sozusagen in einen Betonraum gebaut, um die Musiker und TänzerInnen, die hier auftreten, vor dem Verkehrslärm (Züge, Autos, Busse) zu schützen. Umgekehrt dringt die laute Musik nicht nach außen, da durch Fugen, Federn und viel Beton eine gute Schallisolierung eingebaut wurde. Im Keller befindet sich ein Fahrradparkplatz für 4000 Fahrräder, der kostenlos und bewacht ist. Oben über dem Musikgeschehen gibt es Studentenwohnungen.

Die Vorgeschichte

Doornroosje ist ein eingetragener Verein, der 1968 aus der Hippiebewegung entstand. Es entstand und funktionierte 40 Jahre lang als „Entspannungszentrum für junge Menschen, die an neuen Entwicklungen der Popkultur interessiert waren“. Ursprünglich befand sich der Verein in einem besetzten bunt angemalten Bauernhof, dann in der still gelegten Antoniusschule, dann in einem ehemaligen Polizeibüro. Jahrelang waren die Orte die einzigen in den Niederlanden, wo öffentlich Hasch geraucht werden durfte. 1985 entstanden Pläne für den Neubau dieses Poppodiums, die 2005 konkret wurden und seit 2014 ist Doornroosje in dem Neubau am Hauptbahnhof untergebracht, übrigens von einem holländischen Stararchitekten gebaut.

Der Ruf

Doornroosje hat sich in den 50 Jahren den Ruf erarbeitet, neue Strömungen der Popmusik und des modernen Tanzes in die Öffentlichkeit zu bringen. So waren sie die ersten, die Punkrock in den Niederlanden vorstellten. Sie sind gut vernetzt und managen zusätzlich das Merleyn. Dies ist „der kleine Bruder“ des Doornroosje mit

einer Kapazität für 200 Besucher. Es liegt in der Nähe des Valkhofes an der Hertogstraat. Hier werden manche Gruppen erst ‚ausprobiert‘. So betreiben sie Nachwuchsförderung. Im Sommer richten sie Festivals aus (z.B. Valkhoffestival oder Forta-Rock im Goffertpark), da die Leute ein Bedürfnis nach Outdoorveranstaltungen haben. Es gibt im Frühjahr und im Herbst intensivere Spielzeiten, die Auslastung des Gebäudes übers Jahr beträgt 40 Prozent. Allerdings finden mehr als die Hälfte der Veranstaltungen gar nicht im Doornroosje statt, sondern im Merleyn und auf Festivalplätzen wie im Goffert. Die Veranstaltungen selbst sind zu fast 80 Prozent ausgelastet. Coverbands spielen nicht im Doornroosje, es wird Wert darauf gelegt, dass es „eigene Kunst“ ist. Andere Veranstaltungen (Hochzeiten, Tagungen) finden hier nicht statt, weil man sich auf einen langen Zeitraum festlegen müsste. Gute Bands melden sich oft aber erst sechs Wochen vor dem Auftritt, da möchte man den Saal nicht mit einer Hochzeitsgesellschaft belegt haben. So erklärt sich der hohe Leerstand.

Die Kapazität der Säle wird je nach Kartenverkauf angepasst, damit keine Band vor halbleerem Saal spielt, das gibt Künstlern und Publikum ein gutes Gefühl, da es immer "voll" wirkt. Bei größeren Acts wird auch "De Vereeniging" als Konzertsaal genutzt (1800 Personen), demnächst dort: Joe Jackson.

Nach den Veranstaltungen wird das Haus relativ schnell geschlossen, damit die Besucher auch noch die Kneipen in der Stadt besuchen.

MitarbeiterInnen

Doornroosje hat 20 fte's, also feste Stellen, die sich auf 25 Personen verteilen. Vier dieser Mitarbeiter sind allein für das Marketing zuständig. Eine wichtige Rolle spielen die "programmeurs", die fulltime und parttime arbeiten und international das Angebot und Newcomer beobachten, um sie einzuladen.

Außerdem gibt es gut 100 Ehrenamtliche und natürlich den Manager. Die Ehrenamtler helfen z.B. bei Veranstaltungen und verteilen Flyer in der Stadt. Dafür bekommen sie Gratis-Eintrittskarten und können weitere vergünstigt kaufen.

In allen Abteilungen wird ständig versucht, sich zu verbessern und zu modernisieren, in Marketing, Inhalt, Technik...

Die Arbeitsweise erschien ungemein professionell und im Bewusstsein, dass hier öffentliche Gelder ausgegeben werden. Es gibt eine Hausordnung, in der Respekt voreinander die erste Regel ist.

Verbindungen zur Stadtverwaltung

Doornroosje wird nicht von einem Beirat kontrolliert. Die Mitarbeiter arbeiten unabhängig von der Politik. Die Gemeinde Nijmegen stellt ihnen die Zuschüsse zur Verfügung und hat Vertrauen, dass die im Laufe der Zeit weniger werden. So begann Doornroosje 2001 mit 70% Zuschuss und liegt jetzt bei 20% (1,2 Millionen Euro). Man lässt diesem Verein also auch Zeit. Doornroosje kann keine Rücklagen bilden, alles Geld (6,5 Millionen Euro jährlich) wird verbraucht. Wichtig sei die Verortung die-

ses Poppodiums in der Mitte der Stadt, weil die Besucher dann auch die Infrastruktur der Stadt benutzen, also Geld in die Stadt bringen. Der Manager hätte das Gebäude sogar gerne am Plein 44 gehabt, also noch ‚mittiger‘, damit ein möglicher Nachtrunk in Nijmegen eingenommen wird. Auch die Verkehrsanbindung spielt eine große Rolle, da hier im Minutentakt Bahnen fahren. Man hat sich 2001 bewusst für den Standort am Bahnhof entschieden, damit das Haus gut für alle, auch für Auswärtige, zu erreichen ist. Da das Haus jetzt so gut angenommen wird, könnte man es sich jetzt auch am Plein 44 gut vorstellen.

Was lernen wir daraus?

Ein Kulturzentrum sollte mitten in der Stadt liegen (hier sind Kleve und Nijmegen allerdings schlecht zu vergleichen).

Es braucht Zeit, bis sich die Zuschüsse rechnen. Das Dornroosje "rechnet sich", weil es Geld in die Stadt bringt (gesagt wurde: für 200.000 ausgegebenen Euro aus dem Kulturretat kommen 220.000 Euro zurück in den allgemeinen Haushalt, z.B. über Steuern).

Es gehört inzwischen zu den weichen Standortfaktoren der Stadt: Studierende und Musikliebhaber entscheiden sich für Nijmegen, wenn sie später Geld verdienen und sich irgendwo niederlassen. Dornroosje ist nicht nur ein Haus für junge Leute, es wird generationenübergreifend angenommen.

Es muss professionell geführt werden.

Man muss diese Szene unabhängig arbeiten lassen.

Für Kleve mit 53.000 EW statt 150.000 EW wie Nijmegen geht es einige Nummern kleiner.

Sigrun Hintzen, Dr. Hedwig Meyer-Wilmes, Wiltrud Schnütgen, Jutta Tönnissen

De Nijmeegse popinfrastructuur, hoe zit die in elkaar?

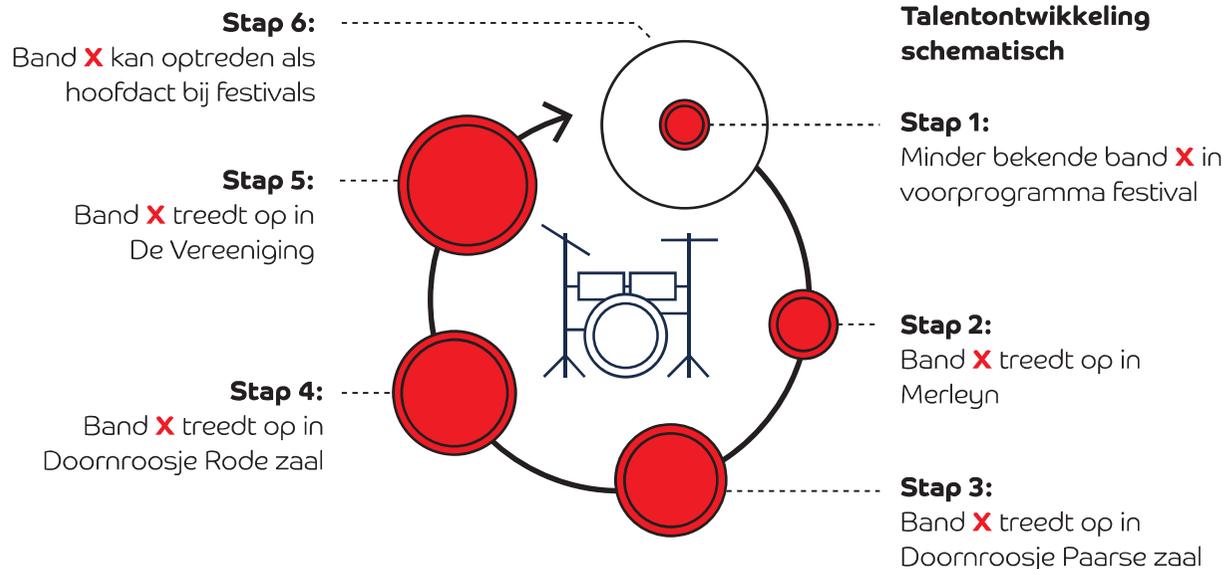
POPINFRASTRUCTUUR

Nijmegen heeft een sterke muzikale popketen. De verschillende podia zorgen voor een natuurlijke groei van talent, publiek en daarmee financiën.

HOE DAN?

Doordat de podia verschillende bezoekerscapaciteit hebben volgt een chronologische volgorde van stadia waarin een band kan optreden en waarbij de bezettingsgraad van de podia tevens (boven gemiddeld) gezond is.

POPINFRASTRUCTUUR



DE TALENTONTWIKKELING VAN DE BANDS

Doordat de popketen zo naadloos in elkaar overloopt heeft elke band de mogelijkheid om te groeien. Dit is mogelijk omdat de podia de juiste capaciteit kunnen bieden bij het te verwachten bezoekersaantal.

WELKE ROL HEEFT MERLEYN HIERIN?

Merleyn heeft een capaciteit van maximaal 200 bezoekers. Dit betekent dat de bands met nog een kleine naamsbekendheid in een zaal kunnen spelen die past bij hun aantrekkingskracht. Een vervolg kan dan zijn dat deze band doorstroomt naar Doornroosje. De prognose van de kaartverkoop is dan in Doornroosje aanzienlijk beter dan wanneer er geen tussenstap (Merleyn) is geweest.